

Zu Isis und Osiris

Hartwig Altenmüller

Im folgenden soll in einigen wesentlichen Grundlinien der viel diskutierten Frage nach Namen, Bedeutung und Ursprung von Isis und Osiris nachgegangen werden. Der derzeitige Forschungsstand zu diesem Problem wird als bekannt vorausgesetzt.¹ Den Ausgangspunkt der Untersuchung bilden die Darstellungen der Geburt des ägyptischen Gottkönigs in den Tempeln des Neuen Reiches von Deir el-Bahari und Luxor. Es wird versucht, die im Mythos von der Geburt des Gottkönigs erkennbare herausragende Bedeutung des Bettes als Ort der Zeugung, der Geburt und der Aufzucht des Gotteskindes zu bestimmen und die Bezeichnung dieses Bettes des Geburtszyklus als namensgebendes Element für die Namen der beiden Gottheiten Isis und Osiris zu erweisen.

1. Die Geburt des Gottkönigs

1.1 Der Mythos von der Geburt des ägyptischen Gottkönigs²

Eine vollständige Version des Mythos von der Geburt des ägyptischen Gottkönigs ist in den Tempeln der Hatschepsut in Deir el-Bahari und von Amenophis III. in Luxor erhalten. Der Mythos besteht aus 15 Episoden, die in Form von Bildtafeln gegeneinander abgegrenzt sind.

Im Tempel der Königin Hatschepsut von Deir el-Bahari folgen die 15 Episoden des Mythos von links nach rechts in einer Reihe aufeinander.³ Szene DeB/1 steht auf der Südwand, Szene DeB/2–14 auf der Westwand und Szene DeB/15 auf der Nordwand der Geburtshalle. Im Tempel von Amenophis III. in Luxor stehen die Szenen auf der Westwand von Raum XIII.⁴ Ihre Abfolge weist dadurch eine Besonderheit auf, daß die Szenen in drei Registern von unten nach oben angeordnet sind. Die untere Reihe mit den Szenen L/1–6 ist von rechts nach links,

¹ Vgl. zu Osiris: J.G. GRIFFITHS, in: LÄ IV, 1982, 623 ff. (s.v. Osiris); J. OSING, in: MDAIK 30, 1974, 91–113; K.P. KUHLMANN, in: SAK 2, 1975, 135–138; zu Isis: J. BERGMANN, in: LÄ III, 1980, 186 ff. (s.v. Isis); DERS., *Ich bin Isis*, Uppsala 1968; M. MÜNSTER, *Untersuchungen zur Göttin Isis*, MÄS 11, 1968; K.P. KUHLMANN, *Der Thron im Alten Ägypten*, ADAIK 10, 1977, 96–101. Eine ausführliche Studie zu diesem Problem ist im Rahmen einer Untersuchung über „Die religiöse Bedeutung der Grabdarstellungen des Alten Reiches“ in Vorbereitung.

² H. BRUNNER, *Geburt des Gottkönigs*; J. ASSMANN, *Die Zeugung des Sohnes*, in: J. ASSMANN / W. BURKERT / F. STOLZ, *Funktionen und Leistungen des Mythos*, OBO 48, 1982, 13–61.

³ PM II², 348–349 (17)–(21).

⁴ PM II², 326–327 (152:I–III).

die mittlere Reihe mit den Szenen L/7–11 dazu bustrophedon von links nach rechts und die obere Reihe mit den Szenen L/12–15 ebenfalls von links nach rechts geführt.

Die 15 Bildtafeln gehören ursprünglich zur Wanddekoration eines Geburtshauses.⁵ Ihre ursprüngliche Anordnung wird man sich in der in Abb. 1 vorgeschlagenen Weise vorstellen müssen. Die Wände des Raumes sind dabei so bebildert, daß auf den Längsseiten des Raumes einmal die Zeugung des Kindes durch den göttlichen Vater (Amun-Re) und auf der gegenüberliegenden Seite die Aufzucht des Kindes dargestellt sind, während auf der Rückwand des Raumes die Geburt gezeigt wird. Die am Zyklus beteiligten Hauptpersonen sind der göttliche Vater (Amun-Re), die Königsmutter und das Kind (der König).

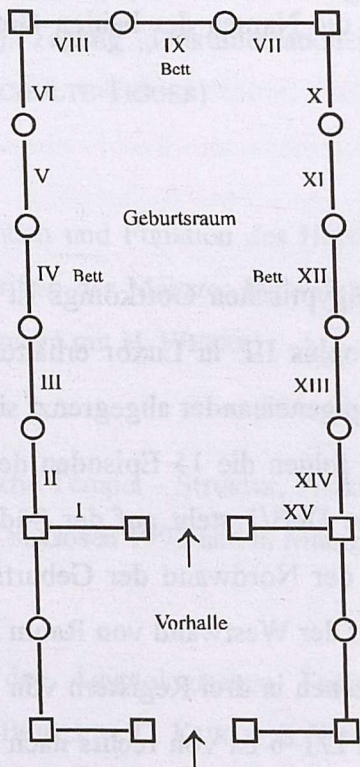


Abb. 1 Die Verteilung der Episoden des Geburtszyklus des Mittleren Reiches (nach H. ALTENMÜLLER, in: Fs W.K. Simpson)

Szenenfolge des Neuen Reiches (nach Hatschepsut)

- I. Amun verkündet seinen Plan, einen neuen König zu erzeugen.
- II. Amun schickt Thot auf die Suche nach einer Königin.
- III. Thot geleitet Amun zur erwählten Königin.
- IV. Amun wohnt der Königin auf einem Löwenbett bei.
- V. Amun beauftragt Chnum, das Kind zu bilden.
- VI. Chnum formt das Kind und seinen Ka, Heket belebt es.
- VII. Thot verkündet der Königin die bevorstehende Geburt.
- VIII. Chnum und Heket geleiten die schwangere Königin zur Geburt.
- IX. Die Königin kommt auf einem Löwenbett nieder.
- X. Hathor präsentiert das Kind dem Amun.
- XI. Amun liebkost das Kind.
- XII. Königin und Ammen betreuen das Kind auf einem Löwenbett.
- XIII. Zwei Gottheiten präsentieren das Kind den Göttern (?).
- XIV. Thot überreicht das Kind dem Amun.
- XV. Gottheiten nehmen die Beschneidung vor.

Durch eine derartige Verteilung der Szenen des Geburtsmythos auf die 15 Felder des Geburtshauses gelangen die Bettenszenen in eine Mittelposition: In der Mitte der einen Längswand steht das Bild der Vereinigung von Gott und Königsmutter auf einem Löwenbett (Sz. IV), in der

⁵ H. ALTENMÜLLER, Geburtsschrein und Geburtshaus, in: Fs W.K. Simpson (im Druck).

Mitte der gegenüberliegenden Längswand befindet sich das Bett für das Stillen des Kindes (Sz. XII); in der Mitte der Rückwand ist die Geburt auf dem Löwenbett dargestellt (Sz. IX).

Die zentrale Wandposition der Szenen mit dem Löwenbett zeigt an, daß das Bett der wichtigste und heiligste Gegenstand des Geburtszyklus ist. Auf ihm vollzieht sich das Mysterium der Zeugung (Sz. IV), der Geburt (Sz. IX) und der Aufzucht des neugeborenen Kindes (Sz. XII).

Die Deutung des Geburtsmythos und sein Zweck sind umstritten.⁶ Vermutlich zielt er auf die Wiedergeburt des Königs im Jenseits und in der Götterwelt ab. Dafür spricht die Aufzeichnung des Zyklus in den Totentempeln der Hatschepsut und von Ramses II. sowie seine Anbringung in einem königlichen Totentempel des Mittleren Reiches.⁷

1.2 Die Darstellungen des Geburtsmythos in den Privatgräbern des Alten Reiches⁸

Der mit dem Mythos von der Geburt des Gottkönigs verbundene Bildzyklus wird von H. BRUNNER in die Zeit des Alten Reiches datiert, wobei eine Entstehung in der Zeit vor der 4. Dynastie möglich erscheint.⁹ Die Annahme, daß der Zyklus des Alten Reiches die postume Wiedergeburt des Königs darstellt, führt zu der Frage, ob der gleiche Mythos in den Privatgräbern des Alten Reiches zur Darstellung der erhofften Wiedergeburt des Privatmannes verwendet wurde und zu diesem Zweck durch den Privatmann eine funeräre Adaption erfahren hat. Als mögliche frühe Belege für eine solche Adaption des Mythos kommen in den Privatgräbern des Alten Reiches jene Darstellungen in Betracht, die ein Bett im Inneren einer Zeltstangenkonstruktion zeigen.

Die Szene ist vielfach dargestellt.¹⁰ Sie zeigt in großer Einheitlichkeit immer das gleiche oder ähnliche Bild, für das hier stellvertretend eine ausführliche Darstellung im Grab des Nefer-

⁶ Vgl. BRUNNER, Geburt des Gottkönigs², 233 ff.

⁷ ALTENMÜLLER, a.a.O.

⁸ VANDIER, Manuel IV, 188–192; V. VASILJEVIĆ, Untersuchungen zum Gefolge des Grabherrn in den Gräbern des Alten Reiches, Zentrum für archäologische Untersuchungen, Bd 15, Belgrad 1995, 97–109; ALTENMÜLLER, a.a.O.

⁹ BRUNNER, a.a.O.², 173–187: 2.–4. Dyn.

¹⁰ a) Giza: *Meresanch III.* (G 7530sub): D. DUNHAM / W.K. SIMPSON, The Mastaba of Queen Mersyankh III, Giza Mastabas I, Boston 1974, Abb. 8; *Nebemachet* (LG 86): S. HASSAN, Giza IV, 140 Abb. 81; *Kaemanch* (G 4561): JUNKER, Giza IV, 40 Abb. 10a; 85 ff.; Tf. 14; *Anchmare* (G 7837+7843): E.B. PUSCH, Das Senet-Brettspiel I.2, MÄS 38, 1979, Tf. 2.
b) Saqqara: *Neferseschemptah und Sechentiu*: A.M. MOUSSA / F. JUNGE, Two Tombs of Craftsmen, AV 9, 1975, Tf. 1–2; *Irukaptah*: B. DE RACHEWILTZ, The Rock Tomb of Irw-k3-Pth, DMOA IX, Leiden 1960, Tf. 21 a–b; *Ptahhotep Jj-n-anch*: S. HASSAN, Mastabas of Ny-Cankh-Pepy and Others, Excav. at Saqqara (1937–1938), vol. II, Kairo 1975, 97–98 Abb. 39–41; *Nebet*: P. MUNRO, Der Unasfriedhof Nord-West I, Mainz 1993, Tf. 22; *Jinefret*: PM III², 616 (10): unpubl.; *Mehu*: H. ALTENMÜLLER, Die Wanddarstellungen im Grab des Mehu, AV 42, Mainz (im Druck), Tf. 52–53; *Mereruka*: DUELL, Mereruka I, Tf. 91–95; Brooklyn Mus. 71.10.1 = R.A. FAZZINI, in: Misc. Wilb. 1, 1972, 41 Abb. 7.

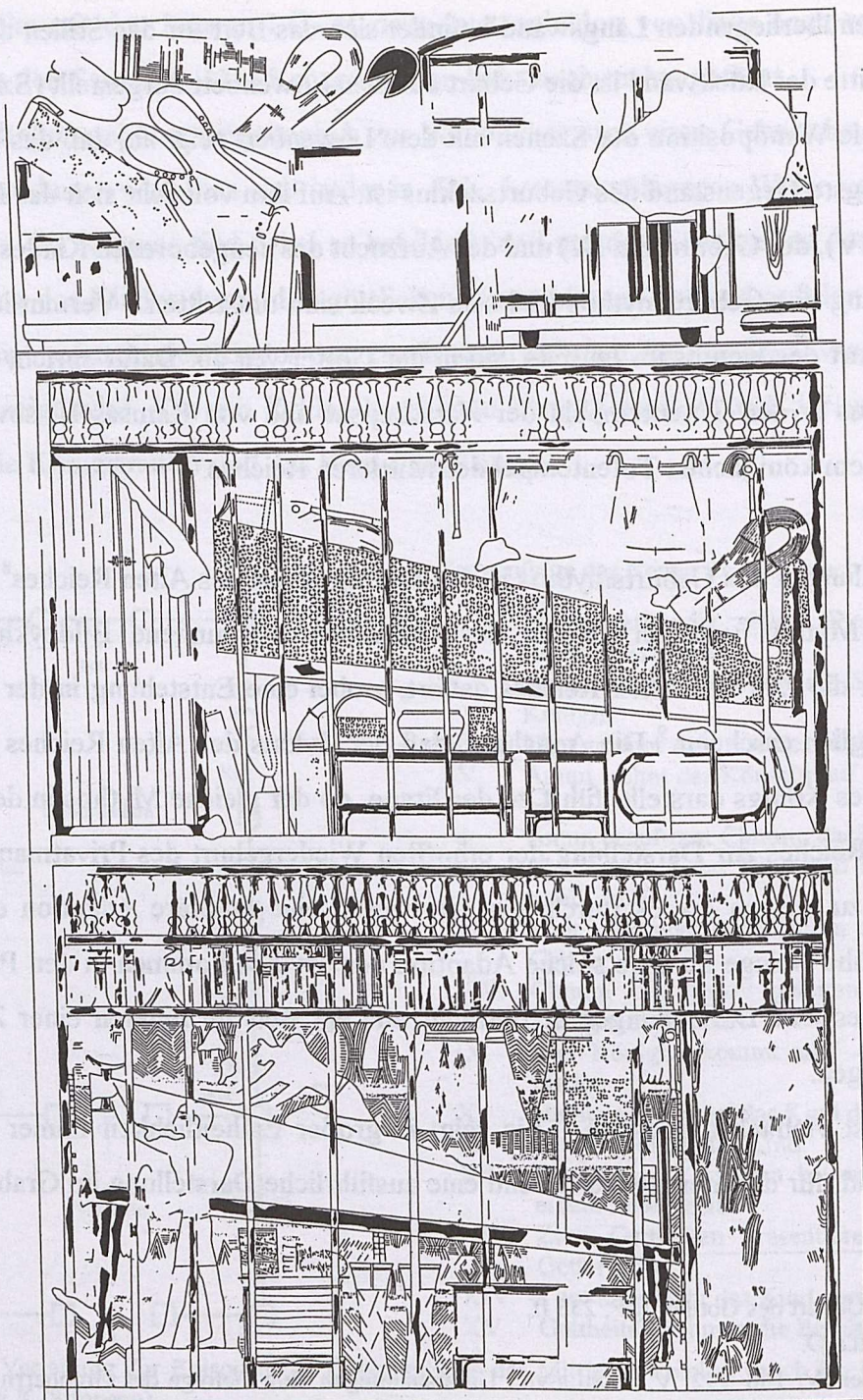


Abb. 2 Die Geburtslaube im Grab des Neferseschemtah und Sechentiu in Saqqara, Nordwand der Kultkammer (nach A.M. MOUSSA / F. JUNGE, *Two Tombs of Craftsmen*, Tf. 1–2)

- c) Dahschur: *Snofru-ini-ischetef*: L. BORCHARDT, *Denkmäler des Alten Reiches II*, Kairo 1964, 199, Tf. 106 (CG 1777).
- d) Provinz: *Henku*: N. de G. DAVIES, *Deir el Gebrâwi II*, Tf. 23; *Kahep*: N. KANAWATI, *The Rock Tombs of El-Hawawish, The Cemetery of Akhmim I*, Sydney 1980, Abb. 9; *Unasanch*: M. SALEH, *Three Old-Kingdom Tombs at Thebes*, AV 14, Mainz 1977, Tf. 4.
- e) Das Vorbereiten des Bettes wird auch außerhalb der Laube gezeigt, z.B. auf dem Lande: *Werirenptah*: BMHT VI, Tf. 10 = BMHT I², Tf. 29; auf dem Schiff: *Mereruka*: DUELL, *Mereruka II*, Tf. 141; in der Sargkammer: *Kaemanch (G 4561)*: JUNKER, *Giza IV*, 85 ff.; Tf. 14. Weitere Beispiele bei VASILJEVIĆ, *Gefolge*, 98–99.

seschemptah und Sechentiu in Saqqara steht (Abb. 2).¹¹ Die Szene befindet sich in diesem Grab im untersten Register der Nordwand. Das Bett steht in einem mit Matten behangenen und mit einer Türe versehenen Raum, der oben durch einen Chekerfries abgeschlossen ist. Auf der schrägen Liegefläche des Bettes ist eine Person zu sehen, die vom Fußende zum Kopfende nach oben kriecht und das Laken auf dem Bett ausbreitet. Neben dem Bett steht eine zweite Person, die am Kopfende eine Kopfstütze aufstellt und einen Wedel auf das Bett legt. Von der Decke der Bettlaube hängen Schurze und ein Fliegenwedel herab; unter dem Bett stehen Salbgefäße, Kästen und anderes Gerät.

Der Kontext der Darstellungen der Bettlaube deutet an, daß das Bett, ähnlich wie das Bett im Geburtszyklus des königlichen Bereichs, für die Regeneration des Grabherrn vorbereitet wird. In zwei Darstellungen der Bettlaube des Alten Reiches ist zu erkennen, daß der Grabherr und seine Frau auf dem Bett in der Bettlaube Platz genommen haben¹² und daß es für die der Regeneration des Grabherrn vorausgehende Zeugung in Gebrauch genommen ist. Das Bett wird daher auf ein ähnliches Geschehen verweisen wie das Bett innerhalb des Bildzyklus von der Geburt des Gottkönigs, wo es bei der Zeugung, bei der Geburt und bei der Aufzucht des Kindes eine Rolle spielt und das eigentliche Mysterium der Geburt des Gottkönigs enthält.

2. Die Bezeichnung des Bettes

2.1. Die Bezeichnung des Bettes der Geburtslaube

Im Mittelpunkt des Mysteriums von der Geburt des Gottkönigs steht das Bett. Seine Bezeichnung im königlichen Bereich ist nicht bekannt. Aus den Beischriften zu zwei Darstellungen der Bettlaube von Privatleuten des Alten Reiches ergibt sich, daß das dort aufgestellte Bett *st* oder *3tt* heißt.

- a) *st*¹³: Im Grab des Werirenptah aus Saqqara aus der Mitte der 5. Dynastie wird das Bett nicht in einer Bettlaube, sondern im Freien aufgestellt.¹⁴ Das Geschehen ist mit der Ernte verbunden. Über der Szene steht die Beischrift *wdj(t) st jn htmw* – „Aufstellen des *st*-Bettes durch den Siegler“ (Abb. 3).

¹¹ *Nefereseschemptah und Sechentiu*: A.M. MOUSSA / F. JUNGE, *Two Tombs of Craftsmen*, AV 9, 1975, Tf. 1–2.

¹² *Mereruka*: DUELL, *Mereruka I*, Tf. 88–90; *Pipi*: A.M. BLACKMAN / M.R. APTED, *Meir V*, London 1953, Tf. 45.

¹³ Der Zeichenwert *st* ist gesichert. Vgl. dazu die Arbeiten von J. OSING, in: MDAIK 30, 1964, 94 f. und KUHLMANN, *Thron*, 17–19.

¹⁴ PM III², 699 (2); BMHT VI, Tf. 10 = BMHT I², Tf. 29.

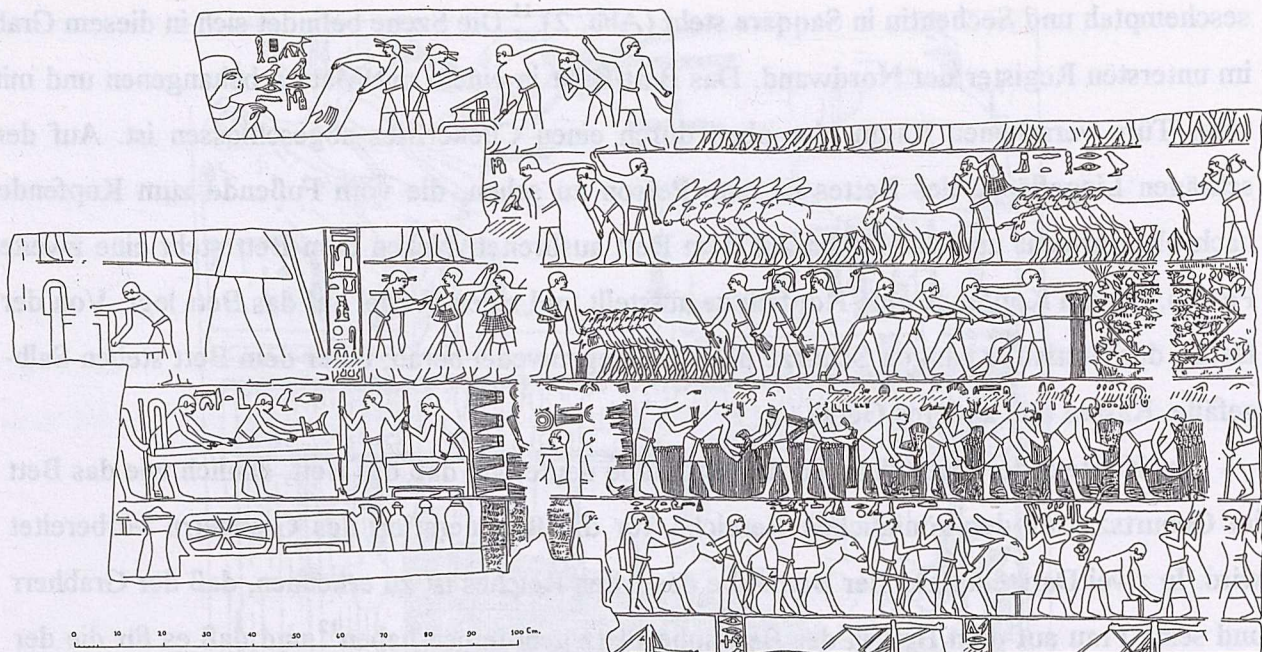


Abb. 3 Die Geburtslaube im Grab des Werirenpthah in Saqqara: BM 718 (nach BMHT I, 1961, Tf. 29.2)

- b) *3tt*: Im Grab des Kaemanch in Giza (G 4561) aus dem Beginn der 6. Dynastie wird im oberen Register der Westwand des Korridors der Kultkammer links das Aufstellen des Bettes in der Bettlaube dargestellt; die Beischrift zur Handlung lautet: *wdjt 3tt* – „Aufstellen des *3tt*-Betts“. ¹⁵ Rechts folgt eine Szene, in der ein *st* genanntes Sitzmöbel abgestaubt wird; diese Handlung wird *wh3 st* – „Freimachen des *st*-Sitzes“ genannt. Das Bett heißt *3tt*, der Sitz *st*. Die beiden Begriffe *3tt* und *st* verteilen sich auf „Bett“ und „Stuhl“.

2.2 Die Bezeichnung des Bettes in den Magazinlisten

Eine zu Kaemanch vergleichbare Ambivalenz bei der Bezeichnung des Bettes zeigt sich in den Magazinlisten der 3. bis 6. Dynastie, wo das vierbeinige Bett *st* und *3tt* genannt ist.

- a) Chabausokar: ¹⁶ *st n(t) ht* – „(vierbeiniges) Bett aus Holz“.
b) Hathor-Neferhetepes, Frau des Chabausokar: ¹⁷ *st (nt) ht* – „(vierbeiniges) Bett aus Holz“.
c) Rahotep (Medum): ¹⁸ *ht st* – „Holz, (vierbeiniges) Bett“.

¹⁵ PM III², 131(7); JUNKER, Giza IV, 40–43; Abb. 10a.

¹⁶ M. MURRAY, Saqqara Mastabas I, London 1905, Tf. 1; vgl. J. KAHL et al., Die Inschriften der 3. Dynastie, ÄA 56, 1995, 190.

¹⁷ MURRAY, a.a.O., Tf. 2; vgl. KAHL et al., a.a.O., 195.

¹⁸ PETRIE, Medum, Tf. 13.

d) Isi:¹⁹ Im Anschluß an verschiedene Schurze sind hintereinander aufgeführt: *ḳtt* – „(vierbeiniges) Bett“; *ḥt st* – „Holz, (sänftenartiger) Sitz“.

e) Kaemanch (G 4561):²⁰ Im Magazin der Sargkammer sind hintereinander aufgelistet: *ḳtt* – „(vierbeiniges) Bett“; *st ḥmsj* – „Stuhl zum Sitzen“. Die beiden Begriffe werden wie in der Kultkammer in gleicher Weise für „Bett“ und „Stuhl“ verwendet (s.o.).

2.3 Die Bezeichnung des Bettes bei den Gabenträgern der frühen 4. Dynastie²¹

Eine unterschiedliche Bezeichnung des Bettes als *st* und *ḳtt* ist auch bei den Gabenträgern in der Mastaba des Meten in Saqqara aus der frühen 4. Dynastie zu beobachten. In einer Szene (LD II, 4) trägt ein Diener einen zweibeinigen Liegestuhl mit schräger Liegefläche vor der Brust (Abb. 4). Der Liegestuhl hat die Bezeichnung *st*. In einer anderen Szene (LD II, 6) wird ein vierbeiniges Bett mit horizontaler Liegefläche auf dem Rücken des Dieners getragen. Dieses Bett heißt (*ḳ*)*tt*. Allem Anschein nach war die Urform des *st* genannten Bettes eine hölzerne zweibeinige Liege mit schräger Liegefläche, aus der sich dann das vierbeinige Bett mit erhöhter Kopfseite und ebenfalls schräger Liegefläche entwickelt hat.²²

2.4 Zusammenfassung

Aus dem Vergleich der unterschiedlichen Darstellungen des Bettes ergibt sich, daß *st* früh zur Bezeichnung eines zweibeinigen Liegestuhls²³ sowie eines vierbeinigen Bettes mit schräger Liegefläche verwendet wird. Seit der frühen 5. Dynastie wird *st* nur noch zur Bezeichnung für den Sitz gebraucht.²⁴ Anders verhält es sich mit dem Begriff *ḳtt*, der ausschließlich das Bett mit horizontaler Liegefläche benennt. Seit der 5. Dynastie ist dieser Begriff die wichtigste Bezeichnung für das Bett.²⁵

¹⁹ O. KOEFOED-PETERSEN, Recueil des Inscriptions hiéroglyphiques, BAe 6, 1936, Tf. 3 = S. HODJASH / O. BERLEV, The Egyptian Reliefs and Stelae, Moskau 1982, 30.

²⁰ JUNKER, Giza IV, 71 mit Tf. IX.

²¹ VASILJEVIĆ, Gefolge, 54–55.

²² Vgl. K.P. KUHLMANN, in: BiOr 44, 1987, 334–335.

²³ Der Liegestuhl heißt auch *gs3(t)*: Wb V, 206,1; JUNKER, Giza IV, 71; A.M. MOUSSA / H. ALTENMÜLLER, Nianchnum und Chnumhotep, AV 21, 1977, 138; VASILJEVIĆ, Gefolge, 55.

²⁴ Vgl. dazu auch KUHLMANN, Thron, 21–23.

²⁵ R. DRENKAHN, Die Handwerker und ihre Tätigkeiten, ÄA 31, 1976, 98–100: a) Das Bett mit dem Meißel bearbeiten (*mnḥ*): Nianchnum: A.M. MOUSSA / H. ALTENMÜLLER, Nianchnum und Chnumhotep, AV 21, 1977, Tf. 63; *Senedjemib Inti*: LD Erg., Tf. 16; b) Das Bett polieren (*sn*): *Ti*: WILD, Ti III, MIFAO 65, 1966, Tf. 174; *Mereruka*: DUELL, Mereruka I, Tf. 30; *Ibi*: N. de G. DAVIES, Deir el Gebrâwi I, Tf. 14; *Djau*: DERS., Deir el Gebrâwi II, Tf. 10. c) unbestimmt: *Schedu*: N. KANAWATI / A. MCFARLANE, Deshasha, Sydney 1993, Tf. 49. Vgl. Wb I, 23,11; G. JÉQUIER, Frises d'Objets, MIFAO 47, 1921, 240–244.

3. Die Namen von Osiris und Isis

3.1 Die Voraussetzungen

In den vorausgegangenen beiden Abschnitten wurden die Prämissen dargelegt, von denen aus eine Neubestimmung der Namen von Isis und Osiris erfolgen kann.

Die Hauptannahme ist die, daß der Mythos von der Geburt des Gottkönigs im Alten Reich entstanden ist, obwohl seine erste bekannte Aufzeichnung (Hatschepsut) im Neuen Reich liegt. H. BRUNNER hat in überzeugender Weise dargelegt, daß eine Entstehung des Zyklus vor der 4. Dynastie möglich ist.²⁶

Die zweite Annahme besteht darin, daß der bis in das Alte Reich zurückgehende Zyklus von der Geburt des Gottkönigs auf die Wiedergeburt des Königs in der Götterwelt verweist. Diese Prämisse ermöglicht die dritte Annahme, daß der Mythos von der Geburt des Gottkönigs bereits im Alten Reich für den funerären Gebrauch im privaten Bereich adaptiert und umgearbeitet worden ist. Auf diese Adaption des Mythos im privaten Bereich geht das Ikon der Bettlaube der Privatgräber des Alten Reiches zurück (Abb. 2). Dieses Ikon zeigt das Herrichten eines Bettes mit einem Laken und das Aufstellen einer Kopfstütze. Es verweist auf das Bett des Geburtsschreins, das für die Zeugung, Geburt und Aufzucht des Kindes verwendet wurde. Das Ikon ist bis in das Neue Reich hinein in verschiedenen Privatgräbern (z.B. Menena, Chaemhet, Ramose) und in Königsgräbern (z.B. Tausret) zu beobachten, wo Bett und Kopfstütze vereint unter den Gaben des Grabmagazins erscheinen.

3.2 Das Bett im Mythos von der Geburt des Gottkönigs und im Osirismythos

Zeugung, Geburt und Aufzucht des Kindes in der Götterwelt sind wesentliche Elemente sowohl des Zyklus von der Geburt des Gottkönigs als auch des Osirismythos. Daher besteht die Möglichkeit, daß der Geburtszyklus des Neuen Reiches und der Osirismythos des Alten Reiches zwei unterschiedliche Ausprägungen eines gleich strukturierten Mythos sind. Im Osirismythos spielt das Bett eine wichtige Rolle: Auf dem Bett vollzieht sich das Schicksal des Osiris; auf das Sterben des Gottes und auf das Liegen auf dem Bett folgt die Wiederauferstehung durch die Wiedergeburt in seinem Sohn Horus. Es stellt sich die Frage, ob das Bett der Bettlaube in den Privatgräbern des Alten Reiches mit diesem Osirisbett zu verbinden ist.

²⁶ BRUNNER, Geburt des Gottkönigs², 187.

3.3 Das Bett als namengebendes Element für den Osirisnamen

Ausgangspunkt der Untersuchung der mit dem Osirismythos zusammenhängenden Fragen ist die Beobachtung, daß in den Gräbern des Alten Reiches das Bild der sog. Bettlaube die Hoffnung auf eine Wiedergeburt des Grabherrn ausdrückt. Die Szene ist meist so gestaltet, daß Handlungen an diesem Bett ausgeführt werden. Das Bett der Wiedergeburt heißt *st*. Die Abbildungen zeigen, wie es mit einem Laken bezogen und mit der Kopfstütze ausgestattet wird.

Das „Herrichten des Bettes“ dürfte *jrj st* gelautet haben.²⁷ Auffallend ist nun, daß *jrj st*, allerdings in der Bedeutung „Herrichten des Thrones“, in den Pyramidentexten in einem Wortspiel mit dem Namen des Osiris verwendet wird. Pyr. 2054 heißt es: „Der König ist rein, der König lebt, der König richtet seinen Thron her wie Osiris (*iry N. st.f Wsjr js*)“.²⁸ J.G. GRIFFITHS erklärt das seit langem beobachtete Wortspiel als eine Art von Volksetymologie des Osirisnamens, lehnt aber eine Relevanz für die echte Etymologie des Osirisnamens ab.²⁹ Obwohl in diesem Wortspiel vom *st*-Thron des Osiris und nicht vom *st*-Bett die Rede ist und sonst eindeutige Belege für einen Zusammenhang zwischen dem *jrj st* – „Herrichten des Thrones (/Bettes)“ und dem Osirisnamen fehlen, wird man diese „Volksetymologie“ nicht so ohne weiteres beiseite schieben dürfen. Denn es ist bemerkenswert, daß das mit einem Laken bezogene Bett der Bettlaube des Alten Reiches ein *st-jryt* – ein „bezogenes Bett“ ist und daß die dafür verwendete Zeichengruppe eine auffallende Ähnlichkeit zu dem in den Pyramidentexten stets in dieser Form geschriebenen Osirisnamen aufweist. Es bleibt der Verdacht, daß zwischen *st-jryt* – dem „bezogenen Bett“ und dem Namen des Osiris ein enger Zusammenhang besteht und daß das Wortspiel der Pyramidentexte auf eine ernst zu nehmende Etymologie verweist. Das stärkste Argument dafür ist, daß Osiris nach der Osirissage seinen Sohn Horus auf einem Bett postum erzeugt und daß das damit verbundene Ereignis der Horus-Geburt dem in den Privatgräbern angestrebten Ereignis der Wiedergeburt des Grabherrn am ehesten entspricht.

Gegen einen Zusammenhang zwischen dem Bett der Bettlaube und dem Osirisnamen scheinen jedoch die bisherigen Etymologisierungsversuche des Osirisnamens zu sprechen.³⁰ Die lange Zeit führende und als gültig angesehene Etymologie geht auf K. SETHE zurück, auf der

²⁷ KUHLMANN, Thron, 22 Anm. 1, führt die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten des idiomatischen Ausdrucks *jrj st* auf. Das „Aufstellen des Bettes“ wird bei Werirenpthah mit *wdj(t) st* und bei Kaemanch mit *wdj(t) 3tt* bezeichnet (s.o.).

²⁸ Vgl. auch Pyr. 651d.

²⁹ J.G. GRIFFITHS, The Origins of Osiris and his Cult, Supplement to Numen, Leiden 1980, 87: „the suggested etymology is obviously unacceptable since it explains one element only“. Vgl. A. ERMAN, in: ZÄS 46, 1909, 95.

³⁰ Eine gute Zusammenfassung der bisherigen Etymologisierungsversuche gibt GRIFFITHS, Origins of Osiris, 87 ff.

die meisten Ausdeutungen und Interpretationen des Osirisnamens aufbauen. SETHE hatte den Namen des Osiris *Wst-jrt* gelesen und mit „Sitz des Auges“ übersetzt.³¹ Während er noch den Osirisnamen als eine Art von Kosenamen im Sinne von „Augenfreude“, „Lieblingsblick“ verstehen wollte, haben A. SCHARFF und G. FECHT in *jrt* – „Auge“ bereits eine Bezeichnung des Sonnenauges gesehen.³² Ausgehend von dieser Auffassung des Begriffs „Sonnenauge“ haben W. WESTENDORF und W. BARTA weitere Theorien über das ursprüngliche Wesen des Osiris entwickelt, darunter die Ansicht, daß Osiris ursprünglich eine Muttergottheit gewesen sei.³³

Die von SETHE vorgeschlagene und damit alle davon abhängenden übrigen Etymologien des Osirisnamens sind durch K.P. KUHLMANN und J. OSING überzeugend widerlegt worden. Unabhängig voneinander stellen KUHLMANN und OSING fest, daß das zweite Glied (𓂏) des Osirisnamens nicht, wie K. SETHE angenommen hat, das Wort für „Auge“ enthalte, sondern eine Ableitung von *jrj* – „tun“ sei. KUHLMANN übersetzt aus diesem Grund den Osirisnamen als „Ort des Tuns bzw. Schöpfens“ o.ä.³⁴ J. OSING geht in seiner detaillierten Untersuchung des Osirisnamens zusätzlich auf den ersten Namensbestandteil ein³⁵ und stellt fest, daß das im ersten Namensglied erscheinende (𓂏) nicht mit kopt. OYC verbunden werden darf. Er weist darauf hin, daß das gleiche Zeichen *st* – (𓂏) auch im Namen der Isis erscheint und vermutet daher, daß das *st* im Namen des Osiris und der Isis auf die gleiche Wurzel zurückgeht. Als Vorgabe für das *st* im Namen der Isis postuliert J. OSING ein von *w3s* bzw. *w3sj* abgeleitetes *nomen agentis* (oder substantivisch gebrauchtes Adjektiv) *3s.t* / **3ūs.it*, für das er eine Bedeutung „die, die herrschaftliche Macht, mächtigen Einfluß hat“ vorschlägt.³⁶ Somit gelangt er für den Osirisnamen zu der neuen Lesung: *3s.t-jr.t* / **3us.it-júr.ut* und damit zur Übersetzung: „Die/das, die/was Herrschaftsmacht hat (o.ä.) und (als solche/solches) handelt bzw. aktiv ist (o.ä.)“.³⁷ Die beiden femininen Namenselemente faßt er als Substantiv und attributives Adjektiv bzw. als zwei gleichgeordnete Substantive auf.³⁸

³¹ K. SETHE, Die ägyptischen Ausdrücke für rechts und links, NGWG 1922, 1922, 233 Anm. 3; DERS., Urgeschichte, 78 f. § 94.

³² Vgl. A. SCHARFF, Die Ausbreitung des Osiriskultes in der Frühzeit und während des Alten Reiches, SBAW 1947, 1948, 44 Anm. 99; G. FECHT, Wortakzent und Silbenstruktur, ÄF 21, 1960, 150 Anm. 427 und S. 223 Nachtrag zu § 108 Anm. 188.

³³ W. WESTENDORF, Altägyptische Darstellungen des Sonnenlaufs auf der abschüssigen Himmelsbahn, MÄS 10, 1966, 2 ff.; W. BARTA, Untersuchungen zum Götterkreis der Neunheit, MÄS 28, 1973, 105 ff.

³⁴ K.P. KUHLMANN, in: SAK 2, 1975, 135–138.

³⁵ J. OSING, in: MDAIK 30, 1974, 108–113.

³⁶ OSING, a.a.O., 102–107.

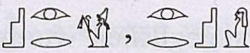
³⁷ OSING, a.a.O., 108–113.

³⁸ OSING, a.a.O., 107–113.

Da die OSINGsche Etymologie tief in die religionsgeschichtlichen Vorstellungen zu Osiris eingreift, hat auch sie vielfach Widerspruch erfahren.³⁹ In der Tat scheint seine Übersetzung des Osirisnamen *ʒs.t-jr.t* / **ʒus.it-júr.ut* als „Die/das, die/was Herrschaftsmacht hat (o.ä.) und (als solche/solches) handelt bzw. aktiv ist (o.ä.)“ wegen ihrer abstrakten Aussage wenig überzeugend.

Die auf den Lautbestand des Osirisnamens ausgerichtete Analyse des Osirisnamens durch OSING eröffnet jedoch neue Möglichkeiten zum Verständnis des Osirisnamens. Geht man davon aus, daß der Osirisnamen *ʒs.t-jr.t* / **ʒus.it-júr.ut* gelautet hat, ergibt sich im Hinblick auf den hier angenommenen Zusammenhang des Osirisnamens mit dem „hergerichteten Bett“ (*st-jryt*) der Geburtslaube eine neue Möglichkeit der Deutung. Ganz im Sinne der Lautvorstellungen von J. OSING ist der Name dann (*ʒ*)-*st-jryt* / **(jw)-st-jryt* o.ä. zu restituieren. Hält man an dem Namensbestandteil *st-jryt* – „bezogenes Bett“ fest, muß der Name eine Vorsilbe *ʒ* / *jw* besessen haben, die nur so erklärt werden kann, daß es sich bei ihr um eine Präposition oder Nisbe handelt. Im vorliegenden Fall ist allein die Nisbe *jry* – „zugehörig zu“ sinnvoll. Der volle Name des Osiris kann demnach nur *jry-st-jryt* – „Der zum bezogenen Bett Gehörende“ gelautet haben.

Um zu dem Lautwert (*ʒ*)-*st-jryt* / **(jw)-st-jryt* o.ä. des Osirisnamens zu gelangen, muß bereits früh eine Verschleifung des anlautenden *jry* eingetreten sein, wie es ähnlich bei der Präposition *jr* der Fall ist, wo früh ein Übergang von *jr* < *jj* bzw. ein vollständiger Wegfall der Präposition *jr* zu beobachten ist.⁴⁰ Auf diese Weise ist dann auch zu erklären, daß der Vollname des Osiris *jry-st-jryt* in der Kurzform nur mit einem Anlaut *ʒ* oder *jw* versehen ist.

Eine mögliche Stütze erfährt diese hauptsächlich inhaltlich begründete Etymologie durch die Schreibungen des Osirisnamens im Mittleren Reich: . ⁴¹ Diese können jetzt *jry-st-jryt* gelesen und als Pleneschreibungen des Namens des Osiris erklärt werden. Sie stellen also nicht Besonderheiten dar, die sich aus dem verbalen Charakter des im zweiten Namensglied erscheinenden *jryt* ergeben. Die im Neuen Reich belegte Form  – „die Osirianischen“⁴² zeigt an, daß der Name des Osiris während des Neuen Reiches unverändert worden ist und eine eigene Nisbe bilden konnte.

³⁹ Z.B. W. HELCK, in: SAK 4, 1976, 121–124; W. WESTENDORF, in: GM 25, 1975, 95–113; W. BARTA, in: MDAIK 34, 1978, 9–13; GRIFFITHS, The Origins of Osiris, 98.

⁴⁰ EDEL, Altäg. Grammatik, § 760.

⁴¹ Vgl. A. ERMAN, in: ZÄS 46, 1909, 95; OSING, a.a.O., 110.

⁴² Tb 189,9 (Ani) und Tb 89,4 (Ani), nach OSING, a.a.O., 109.

3.4 Der Name der Isis

Eine indirekte Bestätigung für die hier vorgetragene Etymologie des Osirisnamens ergibt sich unter der Bedingung, daß auch der Name der Isis in ähnlicher Weise mit dem Geschehen in der Bettlaube des Alten Reiches erklärt werden kann. Es stellt sich also die Frage, wie sich der Osirisname „Der zum bezogenen Bett Gehörende“ (*jry-st-wrt*) zum Namen der Isis verhält.

Bisher wurde der Isisname, ebenfalls einem Vorschlag von K. SETHE folgend,⁴³ als Personifikation des Thronsitzes gedeutet.⁴⁴ Auch gegen diese Etymologie wendet sich J. OSING in seiner Untersuchung der Namen von Isis und Osiris.⁴⁵ Seine Einwände, die von KUHLMANN uneingeschränkt geteilt werden,⁴⁶ basieren vornehmlich auf der Erkenntnis, daß das für die Schreibung des Namens der Isis verwendete Zeichen  einst *st/*sit* – „Sitz“ gelautet hat und daher nicht mit dem im Koptischen erhaltenen Isis-Namen HCE verbunden werden darf. Bereits oben wurde dargelegt, daß J. OSING aufgrund dieser Überlegungen den Namen der Isis von einem *w3s* bzw. *w3sj* ableitet und mit einem *3s.t* /**3ūs.it* verbindet, für das er eine Bedeutung „Die, die herrschaftliche Macht, mächtigen Einfluß hat“ annimmt.⁴⁷

Unter der Voraussetzung, daß der Name des Osiris mit dem Bett des Geburtszyklus zusammenhängt, kann das von J. OSING zum Namen der Isis vorgetragene Ergebnis nicht mehr befriedigen. Denn ähnlich wie für Osiris muß auch für den Namen der Isis angenommen werden, daß er in irgend einer Form mit dem Bett der Bettlaube des Alten Reiches in Verbindung steht. Wie OSING gezeigt hat, scheidet jedoch die Möglichkeit aus, daß das mit dem Thronszitz geschriebene Wort für Isis eine Bezeichnung des „Bettes“ (*st*) enthält. So wird man annehmen müssen, daß die Schreibung mit dem Thronszitz aus assoziativen Gründen an die Schreibung des Osirisnamens angeglichen worden ist.⁴⁸ Da der Osirisname (*3*)-*st-iry*t /**jry-st-jry*t lautet, liegt es zunächst nahe, für den Isisnamen ähnlich ein **(3)-st* anzunehmen. In dieser Annahme wird man durch die Pleneschreibung    – *3st*⁴⁹ bestärkt. Daß es sich bei dieser Plene-

⁴³ SETHE, Urgeschichte, 85 f. § 102.

⁴⁴ M. MÜNSTER, Untersuchungen zur Göttin Isis, MÄS 11, 1968, 190; J. BERGMAN, Ich bin Isis, Uppsala 1968, 121 ff.; DERS., in: LÄ III, 1980, 186 ff. (s.v. Isis).

⁴⁵ OSING, a.a.O., 102–107.

⁴⁶ KUHLMANN, Thron, 96–97.

⁴⁷ OSING, a.a.O., 102–107.

⁴⁸ Bisher wurde immer umgekehrt argumentiert, daß die Schreibung des Osirisnamens von der Schreibung des Isisnamens abhängt: A. ERMAN, in: ZÄS 46, 1909, 95; J. OSING, in: MDAIK 30, 1974, 111.

⁴⁹ CT V, 27d–28a; CT VI, 38c.k; 39b.n.1.; CT VII, 189.b: vgl. OSING, a.a.O., 103 Anm. 90; KUHLMANN, Thron, 97.

schreibung jedoch nur um eine sekundäre Schreibung handelt, ergibt sich daraus, daß ein dann anzunehmendes (3)-st /*jry-st wenig sinnvoll ist, weil der Bezug zu der geforderten Femininform fehlt. So wird man nach einer anderen Erklärung suchen müssen. Auch hier ist das Ikon der Bettlaube hilfreich.

Die Szenen der Bettlaube des Alten Reiches zeichnen sich dadurch aus, daß gewöhnlich zwei Personen in der Bettlaube tätig sind. Die eine bezieht das Bett mit einem Laken, die andere stellt die Kopfstütze auf dem Bett auf. Das „Herrichten des Bettes“ (*jry st*) ist, wie oben gezeigt wurde, für den Namen des Osiris („Der zum bezogenen Bett Gehörende“) namengebend geworden. Eine ähnliche Bedeutung könnte dann das „Aufstellen der Kopfstütze“ für den Namen der Isis haben. Da die Kopfstütze *wrs* heißt,⁵⁰ könnte der Name der Isis entsprechend auf die feminine Nisbe *wrsyt* – „Die von der Kopfstütze“ zurückgehen. Voraussetzung dafür ist, daß es bei der Bezeichnung der Kopfstütze einen Übergang von *wrs* über *w3s* zu *js* gegeben hat, woraus sich als feminine Nisbe der Isisnamen als *wrsyt* < *w3sy*t < *jsyt* entwickelt haben kann.⁵¹

Eine Bestätigung für die vorgeschlagene Ableitung des Isisnamens als feminine Nisbe von *wrs* < *js* – „Kopfstütze“ liefert eine Darstellung in der Mastaba des Meten aus dem Beginn der 4. Dynastie (Abb. 4). Dort erscheint in der Nordhälfte der Ostwand der Kultkammer unter einer Schlachtung ein Aufzug von vier Gabenträgern, deren Gaben in der dazugehörigen Beischrift einzeln benannt sind. Der erste Träger hält ein Futteral (*3^cw*) quer vor seinen Körper, der zweite in der einen Hand die Sandalen und einen Stab (*mdw*) und in der gesenkten anderen Hand den Brustlatz (*knj*), der dritte trägt eine Liege (*st*) quer vor seiner Brust. Der letzte Träger schließlich hält in der erhobenen fernen Hand ein Gefäß mit Salbe (*jb(r)*)⁵² und in der gesenkten nahen Hand eine Kopfstütze (*js*). Die Kopfstütze wird mit dem Zeichen der *js*-Salbe geschrieben,⁵³ das auch später im Namen der Isis als  vorkommt und das auch seit dem Mittleren Reich zur Schreibung des Namens des Osiris () verwendet wird.⁵⁴ Der Gebrauch des *js*-Zeichens der *js*-Salbe in einer Beischrift zur Kopfstütze hat seinen Grund in der

⁵⁰ Wb I, 335,9.

⁵¹ Eine neue Etymologie der Kopfstütze *wrs* ist vor kurzem von J. ZEIDLER, Die Entwicklung der Vortonsilben-Vokale im Neuägyptischen, in: L. GESTERMANN / H. STERNBERG-EL HOTABI, *Per aspera ad astra*, Fs W. Schenkel 1995, 210 vorgelegt worden. ZEIDLER erklärt *wrs* als deverbale Ableitung von *w3sj* /**wrsj* „lehnen, beugen, stürzen; gestürzt, schwach, verfallen sein“ (Wb I, 260). ZEIDLER fordert einen Übergang von *wrs* < *w3s*, was zu der hier vorgeschlagenen Etymologisierung des Isisnamens paßt.

⁵² Wb I, 63,10–13; vgl. P. KAPLONY, *Inschriften der ägyptischen Frühzeit*, ÄA 8, 1963, 304 und 1019 Anm. 1652.

⁵³ Wb I, 130,15 = PETRIE, *Medum*, Tf. 13.

⁵⁴ Vgl. dazu A. ERMAN, in: ZÄS 46, 1909, 94 (C); OSING, a.a.O., 1974, 105 und 111 verbindet das Zeichen mit *3s* – „Gekröse“ (Wb I, 20,13).

Namensgleichheit der Salbe (*wrs < js*) und der Kopfstütze (*wrs < js*), wobei beide Begriffe eine ähnliche Entwicklung durchlaufen haben müssen. In den frühen Listen erscheint die *js*-Salbe unter dem Namen *wrs*⁵⁵, worauf bereits G. JÉQUIER hingewiesen hat.⁵⁶

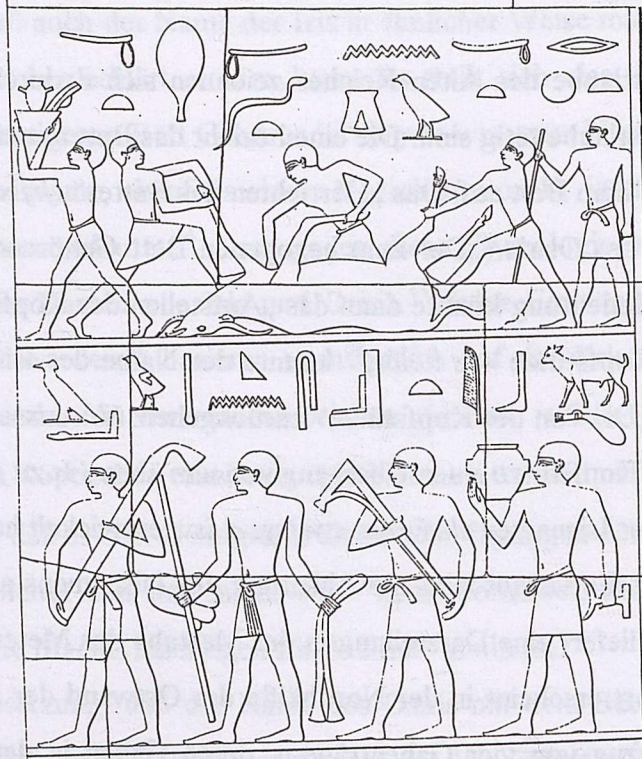


Abb. 4 Der Aufzug der Gabenträger im Grab des Meten in Saqqara, Ostwand des Nordabschnitts der Kultkammer (nach LD II, Tf. 4)

3.5 Zusammenfassung

Der Osirisname bedeutet in der hier aus dem Ikon der Bettlaube neu gewonnenen Interpretation: „Der zum bezogenen Bett Gehörende“ (*jry-st-jryt*). Er weist auf den (Todes-) Zustand des Gottes hin, aus dem heraus die Zeugung des Sohnes erfolgt. Der Name der Isis, der „Die von der Kopfstütze“ (*wrsyt < w3synt < jsyt*) bedeutet, bezieht sich analog dazu auf einen Gegenstand, der im Zusammenhang mit der Zeugung steht. Die Kopfstütze liegt auf dem Bett, auf dem im gemeinsamen Schlaf die Zeugung des Sohnes erfolgt.

Der Vorgang von Zeugung, Geburt und Aufzucht des Kindes wird beim Privatmann innerhalb der funerären Adaption des Mythos von der Geburt des Gottkönigs im Ikon des Aufstellens des Bettes dargestellt. Das den Mythos der Wiedergeburt denotierende Zeichen besteht

⁵⁵ M. MURRAY, Saqqara Mastabas I, Tf. 1 und Tf. 2; PETRIE, Medum, Tf. 15: vgl. H. BALCZ, in: MDAIK 5, 1934, 81.

⁵⁶ G. JÉQUIER, Frises, 152; vgl. JUNKER, Giza II, 75; Wb I, 130,15; 331,13; IV, 70,24. Das Wort ist nicht *stj-wr* zu lesen.

aus dem Bild vom Beziehen des Bettes mit einem Laken und vom Aufstellen der Kopfstütze auf dem Bett. In einigen wenigen Fällen wird zusätzlich zur Kopfstütze auch der Wedel⁵⁷, einmal ein Stab⁵⁸ auf dem Bett niedergelegt, was weitere Implikationen nach sich ziehen dürfte.

Allem Anschein nach bilden die Bilder des Bettenmachens in den Gräbern des Alten Reiches die gleichen Vorgänge ab, die im königlichen Bereich durch den Mythos von der Geburt des Gottkönigs ihre sakramentale Erhöhung erfahren haben.

4. Diesseits oder Jenseits ?

Durch die Eingliederung der Bilder der Bettlaube in das auf die Verklärung und auf das Jenseits des Privatmannes ausgerichtete Bildprogramm der Gräber des Alten Reiches ist zu erkennen, daß das Ziel der Darstellung die Regeneration des Grabherrn in der jenseitigen Welt ist.⁵⁹ Die Aussage der Grabbilder gilt der Auferstehung des Grabherrn als „Horus, Sohn des Osiris“ und ist Bestandteil der für die Regeneration erforderlichen Verklärungsriten. Die Wirkung der Verklärungsriten besteht in der Transgression von der einen zur anderen Welt. Dies zeigt sich besonders deutlich in einem Bild bei Mereruka, wo das Herrichten des Bettes und das Aufstellen der Kopfstütze auf einem Reiseschiff dargestellt ist, dessen Ziel der „Schöne Westen“ ist.⁶⁰

In Analogie zu den Gegebenheiten des privaten Bereichs wird man auch für den Geburtszyklus des königlichen Bereichs einen solchen jenseitigen Bezug annehmen müssen, zumal durch die Annalen Amenemhets II. im Mittleren Reich das Errichten eines Geburtsschreines in einem Totentempel gesichert ist.⁶¹ Noch im Neuen Reich sind zwei der drei erhaltenen Fassungen des Geburtsmythos in Totentempeln aufgezeichnet (Hatschepsut und Ramses II.).

5. Zusammenfassung und Konsequenzen

5.1 Zusammenfassung

Es konnte gezeigt werden, daß das Ikon der Bettlaube in den Gräbern des Alten Reiches sich auf die beiden Gottheiten Osiris und Isis bezieht. Das von einem Diener mit einem Laken bezo-

⁵⁷ Vgl. VASILJEVIĆ, *Gefolge*, 102; JUNKER, *Giza IV*, 40 Abb. 10a; B. DE RACHEWILTZ, *Irw-k3-pth*, Tf. 21; MOUSSA / JUNGE, *Two Tombs*, Tf. 2.

⁵⁸ DE RACHEWILTZ, a.a.O., Tf. 21.

⁵⁹ Zur Jenseitsbezogenheit der Darstellungen in den Privatgräbern vgl. H. ALTENMÜLLER, *Zum möglichen religiösen Gehalt von Grabdarstellungen des Alten Reiches*, in: „Ernten, was man sät“, Fs K. Koch, Neukirchen-Vluyn 1991, 21–35; DERS., *Der Grabherr des Alten Reiches als Horus, Sohn des Osiris*, in: *Ankh* 4/5, 1996 (im Druck).

⁶⁰ DUELL, *Mereruka II*, Tf. 141.

⁶¹ ALTENMÜLLER, in: *Fs Simpson* (im Druck).

gene Bett deutet an, daß das Bett für den Verstorbenen hergerichtet wird. Der Verstorbene ist „Der zum hergerichteten Bett Gehörende“ (*jry-st-jryt*). Sein Schicksal ist das des Osiris. Auf das mit einem Laken bezogene Bett wird von einem zweiten Diener die Kopfstütze aufgestellt. Durch das Aufstellen der Kopfstütze wird erklärt, daß das Bett für den Schlaf des Verstorbenen vorbereitet wird. Die Zeugung des Sohnes und die dadurch bewirkte Wiederauferstehung des Verstorbenen erfolgt durch die Ehefrau. Sie ist „Die von der Kopfstütze“ (*wrsyt < w3sy* *t < jsyt*). Ihr von der Kopfstütze abgeleiteter Name bezieht sich auf das Liegen und Schlafen auf dem Bett. Ihre Bestimmung ist die der Osirigattin, sie ist Isis.

Durch das Ikon des Bettes in der Bettlaube des Alten Reiches wird an den Osirismythos erinnert, dessen Kernaussage darin besteht, daß auf das Sterben des Gottes und auf das Liegen auf dem Totenbett die Wiederauferstehung und Wiedergeburt in Horus erfolgt.

Die Darstellung des Ikons ist seit Meresanch III. am Ende der 4. Dynastie im privaten Bereich belegt. Hinweise auf ein noch höheres Alter der mit der Bettlaube zusammenhängenden Vorstellungen geben der Aufzug der Gabenträger bei Meten aus der frühen 4. Dynastie, wo die Liege (*st*) und die Kopfstütze (*js*) herangebracht werden (Abb. 4).⁶² Auch die Magazinliste des Chabausokar aus der 3. Dynastie führt Bett (*st*) und Kopfstütze (*wrs*) als wichtige Utensilien der Jenseitsexistenz des Grabherrn auf.⁶³ So wird man annehmen dürfen, daß die mit dem Osirismythos verbundenen Vorstellungen bereits am Ende der 3. Dynastie ein wichtiger Bestandteil der für den Privatmann gültigen Jenseitsvorstellungen gewesen sind.

5.2 Konsequenzen

Am Beginn der Untersuchungen zu den Namen von Osiris und Isis wurde gezeigt, daß das Ikon der Bettlaube des Alten Reiches auf den Zyklus von der göttlichen Geburt des Gottkönigs zurückgeht, der erstmals im Neuen Reich in einer Aufzeichnung vorliegt. Am Ende der Untersuchung zeigt sich nun aber, daß zwischen dem Ikon des Alten Reiches und dem Geburtszyklus des Neuen Reiches eine inhaltliche Diskrepanz besteht. Der Geburtszyklus des Neuen Reiches bezieht sich auf Amun-Re, auf die namentlich genannte Königsmutter und den jeweiligen Gottkönig, also auf konkrete Gestalten. Sein Ziel ist die Wiedergeburt eines namentlich genannten Königs in der Götterwelt; er dient zugleich der Legitimation des wiedergeborenen Herrschers

⁶² LD II, 4.

⁶³ M. MURRAY, Saqqara Mastabas I, Tf. 1. In den gleichen Zusammenhang gehören möglicherweise auch die Darstellungen des Magazins im Grab des Hesire, in dem Betten (J.E. QUIBELL, *Tomb of Hesire*, 1913, Tf. 19–20) und Kopfstützen (ebd., Tf. 21) ebenfalls vorkommen. Vgl. auch den Grabschatz der Hetepheres I. aus Giza: PM III², 179–182.

als Gottessohn unter den Göttern und unter den Menschen. Im Unterschied dazu ist die Aussage des Ikons der Bettlaube unpersönlich gehalten. Die beteiligten Figuren bleiben anonym. Die Hauptfigur ist Osiris, d.h. „Der zum hergerichteten Bett Gehörende“ (*jry-st-jryt*)⁶⁴, seine Gattin ist Isis, d.h. „Die von der Kopfstütze“ (*wrsyt*). Konkrete und personenbezogene Namen liegen nicht vor.

Eine Auflösung der aufgezeigten Diskrepanz soll an dieser Stelle nicht gegeben werden. Da in beiden Fällen ein Jenseitsbezug bzw. ein Bezug zur Götterwelt besteht, geht es bei der Klärung der Frage letztlich um das Problem, ob die Diskrepanz durch die zeitliche Distanz (AR : NR) oder durch den Ort der Aufzeichnung (privat : königlich) oder durch beides erklärt werden muß. Sicher scheint zu sein, daß die beiden Namen von Osiris und Isis auf etwas Göttliches verweisen, das mit dem Königtum zu tun hat und daß daher der mit Osiris verbundene Mythos sehr wahrscheinlich auch im Königtum seine Wurzeln hat. Möglich ist aber auch, daß Vorstellungen des privaten Jenseitsglaubens, die auf den königlichen Jenseitsvorstellungen fußen und im Königtum entstanden sind,⁶⁵ in neuer Form in den königlichen Bereich zurückgewirkt haben.

Osiris ist durch die bisher bekannten Dokumente seit dem Ende der 4. Dynastie belegt.⁶⁶ Das seinem Namen eignende abstrahierende Element deutet darauf hin, daß er kein gewachsener Gott ist, sondern als Paraphrase eines Geschehens eine künstliche Schöpfung der Priester von Unterägypten. Für eine solche Entstehung sprechen die frühen Belege des Osirisnamens, die den Gott zunächst mit Busiris im 9. u.ä. Gau verbinden, wo Aneđti als Ortsgott ansässig ist. Der Bezug auf Abydos erfolgt erst während der 5. Dynastie. Die Bindung an Abydos, die dem Phänomen der Osiriswerdung durch den dominanten Bezug zum Königtum am ehesten gerecht wird, gewinnt ihre eigentliche Dominanz gegen Ende des Alten und im Mittleren Reich, als Abydos als Geburtsstätte (*mshnt*) der ersten Stunde betrachtet wurde.

Aus der allgemeinen Verbreitung der Osirisvorstellungen am Ende des Alten Reiches und aus der großen Akzeptanz dieser Vorstellungen innerhalb der gesamten Bevölkerung schöpft die Osirisreligion ihre eigentliche Kraft. Diese verleiht ihr im Verlauf der ägyptischen Geschichte eine enorme Wirkung und ermöglicht eine ungewöhnlich langen Lebensdauer der Osirisreligion.

⁶⁴ Wegen der unpersönlichen Bezeichnung des „Osiris“ ist der Osirisname individuell nur im Rahmen eines Osiristitels verfügbar, z.B. als „Osiris NN“. Vgl. H.G. FISCHER, in: ZÄS 90, 1963, 35–38.

⁶⁵ Dieser könnte sich aus dem Ikon der Bettlaube ergeben, das sich ja auf Verhältnisse des königlichen Bereichs bezieht.

⁶⁶ B. BEGELSBACHER-FISCHER, Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches, OBO 37, 1981, 121–125.